

Erfolg bei der Concrete Student Trophy 2008

Zum dritten Mal schreibt die Vereinigung der österreichischen Zementindustrie die Concrete Student Trophy aus. Bei der ersten Teilnahme wurden Studierende der TU Graz mit dem 1. und 2. Preis ausgezeichnet. Die Aufgabe ist durch die Überbrückung eines hochrangigen Verkehrsweges und die Integration einer Raststätte im nachhaltigen Kontext definiert. Ein wesentlicher Aspekt des Wettbewerbs ist die vorgeschriebene Teambildung von Studierenden der Fakultäten für Architektur und Bauingenieurwesen.

Text: Andreas Trummer andreas.trummer@tugraz.at
(Auszug aus dem TUG Print)

Autobahnraststätte

Die Concrete Student Trophy 2008 bot die Gelegenheit die enge Zusammenarbeit von Architekten und Bauingenieuren vom ersten Strich an zu erproben. Das Institut für Tragwerksentwurf und das Institut für Betonbau unterstützten im Rahmen von zwei Lehrveranstaltungen die Studierenden beim Entwurf einer Autobahnraststätte.

Die Aufgabenstellung verlangte eine umfassende Auseinandersetzung mit den Themen Verkehrsplanung, Raststätte und Raststättenbetrieb, Brückenbau und Brückenbauverfahren, Bionotechnologie und vielem mehr. Das geneigte Gelände und die dadurch notwendigen großen Geländeänderungen erhöhten die Komplexität zusätzlich. Durch das Ziel eine „bewohnte Brücke“ zu entwerfen, waren alle beschriebenen Aspekte integral von Beginn an zu beachten. Das stellte höchste Anforderungen an die Entwerfer. Diesen Prozess im Rahmen eines Wettbewerbs von Beginn an zu gestalten, war für Bauingenieurstudenten eine ungewohnte und wertvoller Erfahrung. Nicht

alle Teams legten die Ergebnisse der Wettbewerbsjury vor. Unter den eingereichten Arbeiten der TU Graz und der TU Wien wurden die zwei Arbeiten aus Graz mit dem ersten und zweiten Platz ausgezeichnet. Hier muss angemerkt werden, dass aber alle Teams im Rahmen der Lehrveranstaltung an Erfahrung gewannen, die dazu motivieren soll, die Zusammenarbeit zwischen Architekten und Bauingenieuren verstärkt zu intensivieren.

Projekt „Pit Stop“

Kompakt – dynamisch – minimal. – In einem trapezförmigen Grundriss, welcher sich über die Gebäudelänge weitet, beziehungsweise verjüngt, wird die Dynamik und Geschwindigkeit der Autobahn in den Entwurf übertragen. Die strahlenförmig auf einen Fluchtpunkt zulaufenden Wandscheiben bilden im Inneren unterschiedlichste Raumerlebnisse. Durch die etwas schräg über die Autobahn angeordnete Positionierung und die in gewisser Weise an einen Boomerang erinnernde Formgebung wird der „PIT STOP - Charakteristik“ weiter Rechnung getragen.

Projekt „Autochill“

Das umfangreiche und hohe Anforderungsprofil des Wettbewerbes suggeriert einen ziemlich realitätsnahen und vor allem realisierbaren Entwurf. Es wurde kein konkreter Ort bekannt gegeben, sondern lediglich ein monotoner Südhang mit starkem Gefälle. Betrachtet man Autobahnraststätten als Heterotopien, also als „Nichtorte“ zwischen dem Ausgangspunkt A und der Destination B, die sich in den Köpfen der Reisenden (in der Regel nicht von Anfang an) als Ziel im Bewusstsein befinden, so steckt in diesem Projekt der Versuch, über eine intensive Auseinandersetzung mit dem wenigen Gegebenen die Raststätte zu „verorten“. Beginnt man nun, in diesem steil ansteigenden Gelände Funktionsflächen und Räume zu organisieren, wird es notwendig Ebenen zu schaffen. Um massive Stützmauern zu verhindern, ist es sinnvoll, diese Ebenen aufzuteilen und als Terrassen auszuführen. Aus diesen Überlegungen lässt sich das Entwurfskonzept verstehen, welches sich schlussendlich in dem Gebäude widerspiegelt.

Lange Nacht der Forschung 2008

Nichts für Schlafmützen war die zweite Auflage der „Langen Nacht der Forschung“, die am Samstag, den 8. November 2008, in ausgewählten österreichischen Städten über die Bühne ging. Neben Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, Wien und Wiener Neustadt nahm auch die steirische Landeshauptstadt teil, und damit auch die vier Grazer Universitäten, die mit einer Menge Muntermachern aus der Welt der Wissenschaft aufwarteten und für volle Häuser sorgten. Um 16:32 Uhr – mit Sonnenuntergang – war es soweit:

Die „Lange Nacht“ öffnete ihre Tore in Graz. An insgesamt 14 Standorten präsentierten sich 58 Stationen – das

Spektrum deckte Universitäten, öffentliche Forschungseinrichtungen bis hin zu privaten Forschungsinstitutionen ab. Die TU Graz war mit drei Schwerpunktthemen beteiligt: Visual Computing und Robotik, Inffeldgasse 18 und 25D, und Flugsimulation, Steyrergasse 17

Verbrennungskraftmaschinen und alternative Antriebe, Inffeldgasse 21 Fahrzeugtechnik am Frank Stronach Institute, Inffeldgasse 11 (Partnerschaft TU Graz und MAGNA International)

„Goldene Lupe“ für Grazer Roboter-Kicker

Im Rahmen der „Langen Nacht der

Forschung“ zeigten Studierende und MitarbeiterInnen der TU Graz überzeugende Kostproben vom Können ihrer Roboter: Roboter, die Fußball spielen, auf zwei Beinen, auf Rädern oder „virtuell“ am Monitor. Roboter, die tanzen, einfache Handgriffe im Haushalt erledigen oder sogar Menschenleben retten. Diese gekonnte Präsentation von Wissenschaft wurde zur besten in der Steiermark gewählt und mit dem Bundesländer-Hauptpreis, der „Lupe 08“, ausgezeichnet. Kriterien für die Verleihung des Preises waren die Bewertung der Stationen durch Publikums-SMS, die Einreichung der begleitenden Kommunikationsmaßnahmen durch die

Stationen, die Bewertung durch ein „Evaluierungsteam“ sowie Profis aus dem Wissenschaftsjournalismus und der Wissenschaftskommunikation.

Die „Lange Nacht der Forschung“ wurde von den drei Ministerien für Verkehr, Innovation und Technologie, Wirtschaft und Arbeit und Wissenschaft und Forschung gemeinsam mit dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung veranstaltet.

Text: Gertrude Pichler
gertrude.pichler@tugraz.at